

# Gegen den Gipfel der Ungerechtigkeit Für Solidarität, Gerechtigkeit und Frieden

**DIE LINKE.**

## Linkes Blatt **DIE LINKE.**

7. Ausgabe / 27. Jahrgang

Für Halle und den  
Saalekreis

04. Juli 2017

### Alexander Sorge:

#### Menschlichkeit zuerst.

**Die gefährlichsten Grenzen unserer Zeit, sind die Grenzen in unseren Köpfen.**

Alexander Sorge, Jahrgang 1977, kandidiert im Wahlkreis 74, Mansfeld, für DIE LINKE

Hauptberuflich ist Alexander Sorge Kommunikationsdesigner. Das bedeutet viel Zeit an großen Bildschirmen, viele E-Mails, viele Telefonate. Am allerliebsten arbeitet er aber an seiner Druckmaschine aus dem Jahr 1957. Im umgebauten Bauernhof steht das Ungetüm, nebst alter Setzkästen und Bleibuchstaben. Das, was am Computer in Sekundenschnelle verändert werden kann, will im Bleisatz mit Bedacht geschehen. Das alte Druckverfahren zwingt in ein anderes Tempo, zu Sorgfalt und zu Klarheit.

Diese Maximen sind auch im Politischen wichtig für Alexander Sorge, für Scheindebatten und populistische Schnellschüsse steht der Kommunalpolitiker nicht zu Verfügung. Alexander Sorge ist ein Multiplikator in der Region und er setzt seine Kraft ein für ein verständnisvolles Miteinander. Das bedeutet Wertschätzung für Zugewanderte und Einheimische, für jung und alt. Der Vater von drei Kindern hat viel dafür getan, dass es in Bad Lauchstädt einen Kinder- und Jugendrat gibt, welcher dem Stadtrat Empfehlungen aussprechen kann. Ihm ist bewusst, dass politisches Engagement bereits im Jugendalter befördert werden kann.

Seine roten Socken sind mittlerweile fast zu seinem Markenzeichen geworden, denn mit Zeichen setzen kennt er sich aus! Besonders mit denen gegen rechts. So wird er auch nicht müde, völkischen Spaziergängern in seiner Region entgegenzutreten. Was zählt ist immer das Miteinander und das Verständnis für die eigene und andere Kulturen. Dafür arbeitet Alexander Sorge ehrenamtlich in gemeinnützigen Vereinen und unterstützt den Erhalt und die Bewirtschaftung von kulturellen- und sozialen Einrichtungen.

Alexander Sorge weiß, dass die Wirtschaftshörigkeit und das Diktat der Märkte keine adäquate Lösung für eine lebenswerte Zukunft anbieten können. Nur wenn sich gesellschaftliche Werte und Normen grundlegend ändern, sieht er eine Chance für die Menschen. Und für das Menscheseindürfen in all seinen Facetten setzt er sich ein.



## Mitgliederversammlung im Saalekreis – Wahl des neuen Vorstands

Der Kreisverband Saalekreis versammelte sich am 24.06.2017 zur Neuwahl des Vorstandes und des Kreisvorsitzenden im Schlossgartensalon Merseburg. Der Einladung zu unserer Mitgliederversammlung folgten 47 stimmberechtigte Mitglieder und Gäste wie Swen Knöchel, Vorsitzender der Landtagsfraktion, und Henriette Krebs, neu gewählte Landesgeschäftsführerin. Alexander Sorge, unser bis dahin amtierender Kreisvorsitzender, begrüßte alle Mitglieder und anwesenden Gäste. Die Leitung der Versammlung übernahm Jürgen Butzkies und gleich zu Beginn ließ er über die Tagesordnung, die Geschäftsordnung und die Benennung weiterer Funktionen abstimmen. Erst ganz frisch in ihrem Amt übermittelte Henriette Krebs herzliche Grüße des Landesvorstandes und wünschte für die Veranstaltung und die kommende Zeit alles Gute sowie viel Kraft für die anstehenden Bundestagswahlen.

Nach dem Grußwort folgte der Bericht des Kreisvorsitzenden über die scheidende Legislaturperiode. Alexander Sorge informiert über die vergangenen Veranstaltungen der letzten Monate, wie den alljährlichen Neujahrsempfang, die Feier zum 1. Mai mit den Gewerkschaften, der beliebten Nelkenaktion zum Internationalen Frauentag und über diverse Kundgebungen und Protestaktionen. Es wurden die Bürgermeisterwahlen in Teutschenthal und die Gemeinderatswahlen in Petersberg unter Beteiligung linker Genossen und Genossen durchgeführt. Hier bemängelt er aber viele weiße Flecken auf der Landkarte, wo DIE LINKE überhaupt keine Beteiligung am politischen Geschehen hat. Er mahnte, es sei Aufgabe der Zukunft, auch mit Blick auf die Kommunalwahlen 2019, junge Leute in den Gemeinden für uns zu gewinnen und durch erfahrene Mitglieder für die Kommunalpolitik vorzubereiten. Damit verbunden sollte die Vernetzung der Gemeinderäte neu aufgestellt werden. Es müssen wieder linke Leitlinien in der Arbeit an der Basis vorherrschen und auch bei alltäglichen Themen Politik von links gemacht werden. Alexander Sorge bedankte sich namentlich bei allen Vorstandsmitgliedern für die getane Arbeit und wünschte dem neuen Vorstand für die kommenden Wahlen ebenfalls viel Schaffenskraft.

Der nächste Bericht folgte vom amtierenden Kreisschatzmeister Uwe Ritter. Er berichtete über den finanziell gut aufgestellten Kreisverband und lobte den



Umgang mit den Geldern für die Arbeit des Verbandes. Gleichzeitig mahnte er jedoch über den Rückgang der Mitglieder und der damit verbundenen fehlenden Beiträge. Es gäbe auch immer noch Verbesserungen bei deren Höhe und der Zahlungswürdigkeit bei vereinbarten Mandatsträgerbeiträgen. Die wichtigsten finanziellen Veränderungen ergäben sich noch aus einer finanziellen Unterstützung in Höhe von 8.000 EUR für die Bundestagswahlen 2017 und für die Umschichtung von Krediten der Vulkan GmbH, einer parteieigenen Gesellschaft, die, in den frühen Neunzigern, unter anderem für den Kauf des Karl-Liebknecht-Hauses in Berlin verantwortlich war. Hier werden 14.000 EUR in Form eines Kredites abgegeben. Dankend erwähnte Uwe Ritter auch Monika Loos, die wöchentlich alle Rechnungen und Belege bearbeitet und Überweisungen ausführt.

Dass alle Geldtransaktionen ihre Richtigkeit haben, das haben die Mitglieder der Kreisfinanzrevisionskommission festgestellt und präsentierten zur Mitgliederversammlung hier ebenfalls ihren Bericht. Danke an Dietrich Altmann und Ulrike Müller.

Eine letzte Information kam von der Mandatsprüfung. Diese stellte neben der Beschlussfähigkeit einen Frauenanteil von 40,8% fest.

Nun waren die Redner an der Reihe und der Versammlungsleiter eröffnete die Diskussionsrunde. Swen Knöchel begann mit seiner Rede über den Lehrermangel an Sachsen-Anhalts Schulen und warb sogleich für die Unterschriftensammelaktion zur Schaffung neuer Lehrerstellen. Swen Knöchel konstatierte, dass DIE LINKE wieder Klientelpolitik machen und Probleme und Belange auf die Straße, in die Landtage, die Kreistage und Gemeinderäte tragen möge.

Außerdem informierte Swen über den Entwurf eines neuen Gesetzes zur Kinderförderung, welches DIE LINKE ausgearbeitet hat.

Im Anschluss berichtete Angelika Hunger über ihre Arbeit als Mitglied im Kreistag und sprach hier die Themen der letzten Beratungen an.

Weitere Redebeiträge bezogen sich auf den Mangel an Erzieherinnen, die lobenswerte Ortsverbandsarbeit in Querfurt sowie die Ausgestaltung zukünftiger Veranstaltungen und deren Termine. Hier müssen wir es schaffen, mehr Teilnehmer, auch aus der eigenen Partei, zu aktivieren.

Nach der Diskussionsrunde ging die Veranstaltungsleitung auch gleich über in die Aufstellung der verschiedenen Listen zu den Funktionen, welche neu vergeben werden sollten. Zuvor wurde der alte Vorstand entlastet und die Anzahl der neuen Kreisvorstandsmitglieder festgelegt. Als Einziger bewarb sich Alexander Sorge für die Stelle des Kreisvorsitzenden und mit nur einer Enthaltung wurde er auch im Amt bestätigt. Zu seiner Vertretung übernehmen, wie in der Vergangenheit, Angelika Hunger und Daniela Müller diese ehrenvolle Aufgabe. Uwe Ritter bleibt uns als Kreisschatzmeister eine weitere Legislaturperiode erhalten und leitet damit erneut die Finanzen des Kreisverbandes. Wieder in den Kreisvorstand gewählt wurden: Petra Ernst, Regina Siegemund, Jürgen Butzkies, László Müller, Daniel Schulz und Detlef Walloch. Neu im Vorstand unterstützt uns



Silvan Arndt aus Querfurt.

Auch die gute Arbeit in der Kreisfinanzrevisionskommission wurde durch die Wiederwahl des bisherigen Genossen Dietrich Altmann und der Genossin Ulrike Müller bestätigt.

Gut im Zeitplan liegend gab es zwischen den Wahlen immer wieder Momente für kleine Gespräche. Eine erfolgreiche und entspannte Veranstaltung näherte sich nach gut vier Stunden dem Ende. Zum Abschluss gab jedes Vorstandsmitglied den anwesenden Genossinnen und Genossen nochmals einen persönlichen Satz mit auf den Weg.

Wir danken ausdrücklich allen anwesenden Mitgliedern und Gästen und wünschen dem neuen Kreisvorstand eine erfolgreiche Zukunft.

Daniel Schulz

## Mitgliederversammlung Saalekreis–Appell von Swen Knöchel

Zur Mitgliederversammlung am 24. Juni ließ es sich der Fraktionsvorsitzende des Landtags, Swen Knöchel, nicht nehmen, vorbeizuschauen. Nach den organisatorischen Belangen, die das Präsidium der Versammlung vorgetragen hatte, gab es die Möglichkeit für Redebeiträge, die von Swen sogleich genutzt wurde. Und Swen hielt eine energiegeladene Rede. Die Fraktion im Landtag beschäftigt sich bereits jetzt mit dem Thema, „was ist nach den Ferien“. Konkret spielte Swen da auf die Bildungspolitik in unserem Land an. Es ist berechtigt, sich bereits jetzt Gedanken zu machen. Denn im September werden 2.500 Schüler mehr als in 2016 die Bildungseinrichtungen stürmen. Bei nicht ausreichend Lehrern steht da die Frage im Raum, „bekommen unsere Schüler eine gute Ausbildung?“ Die Frage ist berechtigt, denn Herr Bullerjahn äußerte sich einst, dass Sachsen-Anhalt stirbt. Damit

rechtfertigte er den Abbau von vielen Stellen im Bildungsbereich. Doch die Statistik ist veraltet. Wir haben heute mehr Geburten denn je „Sachsen-Anhalt stirbt nicht aus, wir werden Sachsen-Anhalt noch nicht beerdigen“, so Swen.

Offensichtlich konnte sich die Landesregierung dem stetigen Druck von links nicht entziehen und hat nun reagiert. Es werden wieder Lehrer eingestellt, doch leider mangelt es an der Verfügbarkeit ausgebildeter Lehrer. Hier beißt sich nämlich die Katze in den Schwanz. Wir haben nicht so viele Lehrer ausgebildet, wie wir heute benötigen. Mit dem heutigen Stand werden wir in naher Zukunft nur eine Unterrichtsversorgung von 95% haben. Unterrichtsausfälle und überfüllte Klassen bleiben leider an der Tagesordnung. Vor diesem Hintergrund appellierte Swen noch einmal für die Beteiligung an der Volksinitiative, den

Mangel an Lehrkräften endlich zu beenden. Swen erklärte, dass zwar nur 30.000 Unterschriften benötigt werden, aber 100.000 Unterschriften sind besser und zeigen umso deutlicher auf, dass sich in der Bildungspolitik im Bereich der Fachkräfte etwas tun muss.

Obwohl Swen eine Redezeit von 10 Minuten beantragt hatte, reichten diese noch lange nicht aus, um den Genoss\*innen zu erläutern, welche Missstände in Sachsen-Anhalt herrschen. Er hätte noch weiterreden können und von brennenden Themen berichten. Er schloss seine Rede mit einem Appell. In den neuesten Umfragewerten liegt unsere Landtagsfraktion bei 20%. Wir haben wieder zugelegt! „Das zeigt, dass wir auf

dem richtigen Weg sind“, sagt Swen. Und er untermauert dieses Statement mit Forderungen: „Wir müssen die soziale Frage und die ökologische Frage wieder in den Mittelpunkt stellen. Wir müssen überall in den Räten und Fraktionen als links erkennbar sein. Wir müssen uns um Themen kümmern, die die Menschen bewegen.“ Und Recht hat er. Er schloss mit den Worten, dass in Umfragen die Menschen antworten, sie seien zufrieden, doch diese Zufriedenheit beruht nur auf dem Aspekt, dass es ihnen schlechter gehen könnte. Swen sagt, „es könnte den Menschen aber auch besser gehen. Und das müssen wir erreichen.“

Daniela Müller

Stellvertret. Vorsitzende DIE LINKE.Saalekreis

## **Der Saalekreis mit neuer Redaktionsgruppe**

Der Kreisvorstand Saalekreis hat es schon lange auf dem Tableau – die Gründung einer Redaktionsgruppe. Doch gemangelt hat es immer an willigen Redakteuren und somit verschob sich die Gründung um fast neun Monate.

Mittlerweile hat sich die Redaktionsgruppe in einer sehr kleinen Form getroffen und das Wichtigste besprochen: welcher Redakteur ist für welchen Ortsverband zuständig, über welche Themen wollen wir überhaupt berichten und welche Aufgaben übernimmt die Redaktionsgruppe noch alles...

Hier ein kleiner Überblick für Euch, wie wir uns neu formiert haben:

Unsere Redaktionsgruppe besteht aus drei Redakteuren - Felix Teske, Daniela Müller und Denise Arndt, die noch gar nicht viel von ihrem Glück weiß. Papa Silvan hat sie uns aber wärmstens empfohlen und wir greifen natürlich zu.

Felix wird den nördlichen Teil des Saalekreises betreuen (Salzatal, Wettin-Löbejün, Petersberg, Stadt Landsberg, Kabelsketal). Daniela übernimmt den südöstlichen Teil (Schkopau, Stadt Leuna, Stadt Bad Dürrenberg, Stadt Merseburg, Braunsbedra) und Denise ist für ihre Heimat-Region, den südwestlichen Teil, vorgesehen (Teutschenthal, Bad Lauchstädt,

Stadt Mücheln, Weida-Land, Querfurt)

In naher Zukunft werden alle Redakteure Kontakt zu den BO-Vorsitzenden aufnehmen und sich vorstellen. Wir sind hier auf eure Unterstützung angewiesen; wir benötigen meist nur kleine Zusatzenarbeiten, kommen aber auch gern bei wichtigen Veranstaltungen vorbei.

Inhaltlich haben wir uns vorgestellt, Neues aus dem politischen Alltag Eurer Region zu berichten. Das kann auch aus dem Stadt-, Gemeinde- oder Ortschaftsrat sein.

Des Weiteren wird die Redaktionsgruppe über die von Euch gestalteten Werbemedien (Flyer, Plakate, etc.) drüber schauen und darauf achten, dass sie mit dem Design DIE LINKE konform gehen und auch ihr Ziel erreichen. Wir unterstützen Euch also, wo wir können.

Ein letzter wichtiger Punkt wird die Betreuung unserer Website DIE LINKE.Saalekreis sein. Da wollen wir dringend Siegfried Eisenreich unterstützen.

Erreichen könnt ihr uns aktuell noch über die Vorstandsadresse [vorstand@dielinke-saalekreis.de](mailto:vorstand@dielinke-saalekreis.de). Auch hier gibt es bald eine Änderung; wir werden unsere eigene Redaktionsadresse haben.

Soweit von uns. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Die Redaktion DIE LINKE.Saalekreis

### **Linkes Blatt**

#### **Impressum:**

DIE LINKE Halle, Stadtvorstand  
DIE LINKE Saalekreis  
Leitergasse 4  
06108 Halle (Saale)

Telefon 0345 / 20 255 90  
eMail:  
[linkesblatt@dielinke-halle.de](mailto:linkesblatt@dielinke-halle.de)  
Marianne Böttcher (v.i.S.d.P)  
Herstellung: Eigendruck  
Erscheinungsweise: monatlich

Auflage: 600 Exemplare

#### **Spende erbeten**

Endredaktion dieser Ausgabe:  
29.06.2017  
Redaktionsschluss der nächsten  
Ausgabe: 06.08.2017

## Bündnis Merseburg für Vielfalt und Zivilcourage

Apfelkuchen, Käsebrote, Kartoffelsalat oder Hackbällchen - was die Merseburger am Samstag auf den Bahnhofsvorplatz mitbrachten, war ein Potpourri an Leckereien - und so gemischt wie die Teilnehmer des bunten Picknicks, zu dem das „Bündnis Merseburg für Vielfalt und Zivilcourage“ am Samstag eingeladen hatte. Vertreter von Kirchen, Parteien, aber auch der demokratischen Zivilgesellschaft, hatten sich vor dem Bahnhof versammelt. Über der Bühne prangte ein Banner mit der Aufschrift „Zu Risiken und Nebenwirkungen von Nazi-Demonstrationen lesen Sie ein Geschichtsbuch oder fragen Sie Ihre Großeltern“.

Das „Bündnis Merseburg für Vielfalt und Zivilcourage“ hatte anlässlich des 17. Juni eingeladen, unter dem Motto „Hand in Hand für Vielfalt“ Gesicht zu zeigen. Mit dem bunten Picknick, einer anschließenden Menschenkette und einem Konzert sollte gezeigt werden, was Merseburg ausmacht.

Menschenmassen, wie es sich demokratische Kräfte gewünscht hatten, waren es es zwar nicht geworden. Trotzdem sind viele miteinander ins Gespräch gekommen.

200 Polizisten sicherten die Veranstaltung des Bündnisses und eine Kundgebung mit Aufzug von rechtsgerichteten Kräften ab. Laut Auskunft der Polizei war die Rechten mit 90 Personen vertreten. Nach Angaben des Bündnisses waren mindestens 120 Menschen beim Picknick dabei. Es gab keine Zwischenfälle. (mz)

– Quelle: <http://www.mz-web.de/27811078> ©2017

## Veranstaltung zum Abschluss des Bundestagswahlkampfes am 21. September in Leipzig – wer kommt mit?

Liebe Genossinnen, liebe Genossen, liebe Sympatisantinnen und Sympasanten, liebe Freunde, zu einem guten Wahlkampf gehört eine Abschlussveranstaltung, auf der wir noch einmal medienwirksam aufzeigen können, warum DIE LINKE mit großer Stärke in den Bundestag ziehen muss! Am 21. September 2017 in der Zeit von ca. 12:00 bis ca. 20:00 Uhr findet in Leipzig (Ort. ....) die Zentrale Abschlussveranstaltung zum Bundestagswahlkampf statt. Um rechtzeitig die entsprechenden Vorbereitungen treffen zu können, bitten wir euch, uns anzuzeigen, wer Lust, Laune und Zeit hat, unseren Stadtverband in Leipzig zu vertreten. Je nach der Anzahl der Teilnehmer\*innen entscheiden wir, ob wir per Bus oder Bahn fahren. Das genaue Programm geben wir euch bekannt, wenn wir Konkretes wissen. Auf jeden Fall wollen wir uns mit einem Infostand an dieser Veranstaltung beteiligen.



Wir freuen uns über eine rege Beteiligung! Bitte meldet euch über das Telefon: 0345 2015590, Funk 015737716478 oder über unsere Mailadresse [info@dielinke-halle.de](mailto:info@dielinke-halle.de).

Der Stadtvorstand

### Senioren-Cafe' am 26. Juli 2017:

Busfahrt nach Lutherstadt-Eisleben  
Besuch von Gedenkstätten anlässlich  
des Reformationsjubiläums  
Treff: 13:30 Uhr am Linken Laden  
(Teiln. melden im LiLa Tel. 2025590)

### Vorschau:

**Senioren-Cafe' am 30. August 2017, ab 14:30 Uhr,  
im Linken Laden, Leitergasse 4**

Vortrag von Dr.phil.habil. Viola Schubert-Lehnhardt:  
Gesundheitspolitik vor der Wahl 2017 - wer will was ändern?  
Was bedeutet der Begriff „Bürgerversicherung“ in verschiedenen  
Parteien? Welche Diskussionen gibt es unter den Linken?

## Aus der Stadtratssitzung am 21.06.2017

Bewirbt sich die Stadt Halle (Saale) um den Titel „Kulturhauptstadt Europas 2025“? Wird es erstmalig einen Bürgerentscheid in Halle (Saale) geben? Diese beiden wichtigen Fragen dominierten die letzte Stadtratssitzung vor der Sommerpause.

Der Reihe nach:

Seit Monaten wird das Thema „Verwaltungsstandort“ in einer Scheibe in Halle-Neustadt diskutiert. Der Hintergrund in kurzer Form: der Vorschlag der Verwaltung heißt, in der Scheibe A einen Verwaltungsstandort einzurichten, der viele Verwaltungseinrichtungen, die in der Stadt auf viele einzelne Standorte verteilt sind, zusammenzufassen. Der städtebauliche Vorzug, das Ensemble in Halle-Neustadt damit zu stärken, wäre ein weiteres positives Element. Das sieht unsere Fraktion auch so. Uns war und ist aber auch wichtig, dass im Zuge einer möglichen Umgestaltung bestehende Beschlüsse, u.a. zur sozialräumlichen Standortverteilung, nicht einfach „aufgehoben“ werden. Und auch die Tatsache, dass das Haus der Wohnhilfe erhalten wird, war und ist uns wichtig. Diese Forderungen sowie die Vorlage der verbindlichen Planung zur Beteiligung des Stadtrates bei der Umsetzung des Projektes waren Bestandteil eines Änderungsantrages unserer Fraktion. Andere Fraktionen hatten auch Änderungsanträge. Diese alle führten immer wieder zu Diskussionen und Vertagungen im Stadtrat. Während dieser Zeit hat die Initiative des Halle-Neustadt-Vereins ein Bürgerbegehren mit großer Unterstützung des Oberbürgermeisters auf den Weg gebracht. Das Bürgerbegehren hat zum Ziel, einen Bürgerentscheid durchführen zu lassen. Die Zulässigkeit dieses Bürgerbegehrens wurde im Stadtrat einstimmig festgestellt und damit können die Bürger\*innen von Halle am 24. September (mit der Wahl zum Bundestag) ihre Stimme abgeben. Gefragt wird: „Sind Sie dafür, dass die Stadt Halle (Saale) die sanierte Hochhausscheibe A in Halle-Neustadt als neuen Verwaltungsstandort zu einer Nettokaltmiete von maximal 9,90 Euro/m<sup>2</sup> pro Monat für einen Zeitraum von 30 Jahren anmietet?“

Auf der Tagesordnung stand als zweiter Tagesordnungspunkt der Beschluss des Stadtrates – Grundsatzbeschluss eines Verwaltungszentrums in einer Hochhausscheibe in Halle-Neustadt. Bodo Meerheim, unser Fraktionsvorsitzender, unterstrich

nocheinmal, dass es ein gutes Zeichen wäre, wenn der Stadtrat diesen Beschluss fassen würde, weil damit ein deutliches Zeichen für den Verwaltungsstandort gegeben wird. Er unterstrich, dass: „es an der Zeit wäre, dass sich der Stadtrat bekennt.“ Die Mehrheit des Stadtrates will aber nun das Ergebnis des Bürgerentscheids abwarten. Möglicherweise haben aber auch die rechtlichen Vorschriften Bedenken bei den Stadträten ausgelöst. Laut Rechtsauffassung darf bis zum Entscheid des Bürgerbegehrens kein Beschluss mehr gefasst werden, der dem Anliegen des Begehrens widerspricht. Mit 28 zu 20 Stimmen wurde diese Vorlage vertagt. Übrigens hat der OB versichert, das Begehren noch einmal rechtlich prüfen zu lassen. Hintergrund ist, dass Bodo Meerheim in Abstimmung mit den Vorsitzenden der anderen Fraktionen äußerte, dass es rechtswidrig sein könnte, sich nur auf die Scheibe A zu konzentrieren. Möglicherweise entspricht diese Vorgehensweise nicht dem Vergaberecht. Eine Prüfung erfolgt.

Auch die Entscheidung zur Bewerbung der Stadt Halle (Saale) als Kulturhauptstadt Europas 2025 war sehr emotional geprägt! Der Stadtrat hat die Bewerbung mit einer knappen Entscheidung abgelehnt. Unsere Fraktion stand mit einer großen Mehrheit für eine Bewerbung.

Am Anfang der Debatte, die der OB im vergangenen Sommer ausgelöst hatte, machten sich auch in unserer Fraktion noch Zweifel breit. Das einstimmige Votum für die Bewertung, die der Beirat zur Evaluierung einer Kulturhauptstadtbewerbung getroffen hat, war für uns sehr wichtig. Katja Müller, unsere kulturpolitische Sprecherin der Fraktion, unterstrich in der Diskussion, dass „die Konzeptidee – „Halle (Saale) – Vernetzte Stadt“ eine der großen Herausforderungen der Gesellschaft – der Digitalisierung“ – eine Idee mit großem Potential ist.

In einer Presseerklärung nach der Entscheidung im Stadtrat schreibt Katja: „Aus unserer Sicht ist es falsch, nach der Ablehnung der Bewerbung zu glauben, dass die 1,2 Mio. EUR nun anderweitig in die Kultur fließen ... Es ging uns um eine Mobilisierung der Stadtgesellschaft, um Aufbruch statt Stillstand. Die Chancen, mit einer Bewerbung Halles als Kulturhauptstadt Europas 2025, diesen Aufbruch zu erreichen, waren aus unserer Sicht größer, als die Risiken.“

Die Chancen sind nun leider vergeben.“ Die Argumente der Fraktionen, die mehrheitlich gegen die Bewerbung gerichtet waren, bezogen sich im Großen und Ganzen auf das Geld. Sie wollten dieses Geld (1,2 Mio. Euro) nicht ausgeben, sondern eher für die Kultur in Halle einsetzen. (So einfach geht das sicher auch nicht, aber das steht auf einem anderen Blatt.)

Nicht beschlossen wurde ein Antrag zur Aufhebung der Schulbezirke für Sekundarschulen. Der Antrag hatte auch in unserer Fraktion kein einheitliches Votum. Der Vorteil dieses Anliegens: Alle Schüler\*innen bzw. deren Personensorgeberechtigten können „ihre“ Schule frei auswählen. Die Profilbildung der Schulen wird motiviert. Der Nachteil: Es ist nicht auszuschlie-

ßen, dass Schulen mehr „gewünscht“ sind als andere. Die Einführung von Auswahlkriterien muss erfolgen und dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass Schüler\*innen durch die ganze Stadt fahren müssen, weil ihre Bewerbung an der wohnortnahen Schule abgelehnt wird. Fazit: Die bisherigen Schulbezirke bleiben bestehen.

Viele Bau- bzw. Vergabebeschlüsse zu Sanierungen an Schulen fanden eine Mehrheit.

Im nicht öffentlichen Teil fand eine Dringlichkeitsvorlage zur befristeten Weiterführung des Werbenutzungsvertrages keine Mehrheit. Eine Sondersitzung des Stadtrates am 20. Juli 2017 wird deshalb wahrscheinlich einberufen.

Ute Haupt, Stadträtin

## Am 8. Juli geht's rauf nach Hamburg,

mit dem Bus fahren wir zu den Protesten gegen den G20-Gipfel um gemeinsam mit euch auf die Straßen zu gehen.

Früh geht's los (05:45 Uhr) und spät kommen wir zurück, wer darauf Lust hat, ist eingeladen uns zu begleiten. Auch in Magdeburg wird es die Möglichkeit zum Zusteigen geben.

Die Tickets für die Fahrt werden 5 Euro für hin und zurück kosten und sind bei uns erhältlich (Linker Laden Halle, Leitergasse 4, oder PM)

Die linksjugend [‘solid] unterstützt übrigens den Aufruf von Grenzenlose Solidarität statt G20. Den könnt ihr zusammen mit vielen anderen Infos (Demoroute etc.) hier finden:

<http://g20-demo.de/>

Liebe Genossinnen und Genossen,  
mit dieser E-Mail erhaltet Ihr letzte wichtige Informationen zu den G20-Protesten in der kommenden Woche. Vom 2. bis zum 8. Juli wird es zahlreiche Demonstrationen, Kundgebungen und andere Veranstaltungen geben. Für uns als LINKE ist die große Bündnisdemonstration am Samstag, dem 8. Juli, der Schwerpunkt unserer Aktivitäten. Wir werden daran mit einem eigenen Lautsprecherwagen teilnehmen und laden Euch zur Teilnahme am LINKE-Block ein.

### **Bündnisdemonstration am 8. Juli:**

Wir treffen uns am Samstag, dem 8. Juli, ab 11:00 Uhr in Hamburg auf dem Deichtorplatz. Die Busse werden in der Nähe des Platzes parken und Euch aussteigen

lassen. Bei einer Anreise mit dem Zug könnt Ihr einfach vom Hauptbahnhof zu Fuß zum Deichtorplatz hinlaufen. Auf dem Platz gibt es einen Infostand der LINKEN, wo Ihr Euch gerne LINKE-Fahnen und anderes LINKE-Material abholen könnt.

Für die Demonstration selbst gibt es dann einen LINKE-Lautsprecherwagen und -Block. Schließt Euch dem Block an und bringt Eure eigenen Fahnen und Transparente mit. Falls Ihr kurzfristig noch ein eigenes Transparent produzieren wollt, könnt Ihr dazu gerne die beigegefügte Transparentvorlage verwenden. Bei der Abschlusskundgebung wird es dann ebenfalls einen Infostand der LINKEN geben.

### **Anreise aus anderen Regionen:**

Aus vielen Städten in Deutschland und dem europäischen Ausland fahren Busse nach Hamburg. Auf den Webseiten <https://busse.g20-demo.de/> und [www.attac.de/kampagnen/g20-in-hamburg/mitfahrboerse/](http://www.attac.de/kampagnen/g20-in-hamburg/mitfahrboerse/) findet Ihr noch Bus-Tickets bzw. Mitfahrgelegenheiten nach Hamburg.

Für die Anreise gibt es am 8. Juli eine Buskoordination. Diese gibt Auskünfte über Verkehrsbehinderungen und etwaige Verkehrskontrollen. Solltet Ihr selbst einen Bus organisieren, meldet bitte unbedingt den Busverantwortlichen Eures Busses mit Name, E-Mail-Adresse und Handynummer an [buskoordination@posteo.de](mailto:buskoordination@posteo.de), um den Informationsfluss gewährleisten zu können. Für die Kommunikation wird ein SMS/Messenger-Verteiler aufgebaut.

### Unterbringung/Camp:

Geplant sind zwei Camps in Hamburg, die jeweils ab dem 2. Juli bezugsfertig sein sollen. Die Hamburger Innenbehörde versucht weiterhin diese Camps zu behindern. Es wird aber in jedem Fall mindestens ein Camp geben. Wir empfehlen euch bei Interesse eine Anreise zum Camp im „Volkspark Altona“. Die Lage und aktuelle Informationen zum Camp findet ihr hier: <http://g20-camp.de/lage/>

Für alle, die nicht im Camp übernachten wollen, aber noch einen Schlafplatz in Hamburg suchen, gibt es zudem eine Bettenbörse: [www.attac.de/kampagnen/g20-in-hamburg/bettenboerse/](http://www.attac.de/kampagnen/g20-in-hamburg/bettenboerse/)

### Terminübersicht Protestwoche:

Für alle, die im Detail wissen wollen, was alles wann und wo in der G20-Protestwoche in Hamburg stattfindet, hat der Landesverband Hamburg eine kleine Übersicht mit den wichtigsten Terminen zusammengestellt. Diese findet Ihr anbei. Zu den Aktivitäten in der Protestwoche gehören auch Aktionen des zivilen Ungehorsams am Freitag, dem 7. Juli. Dazu findet Ihr anbei einen gesonderten Aufruf der LAG Lisa NRW zur „Feministischen Intervention“.



Außerdem im Anhang eine Karte der Hamburger Innenstadt, in der die diversen Demonstrationsrouten in der Protestwoche eingezeichnet sind.

Für Rückfragen steht Euch Tim Herudek im Bereich Kampagnen und Parteientwicklung unserer Bundesgeschäftsstelle jederzeit gerne zur Verfügung ([tim.herudek@die-linke.de](mailto:tim.herudek@die-linke.de), 030/24009-481).

## In Berlin und (H)alle dabei – „Every Breath You Take“<sup>1</sup>

In den meisten Fällen ist es ein Bekannter oder ein ehemaliger Partner, der die Trennung nicht akzeptieren oder mit Ablehnung nicht umgehen kann. Seltener sind es uns vollkommen fremde Menschen. Irgendetwas hat sie angesprochen, dass sie nicht aufhören können. Sie nehmen dann Kontakt auf und wollen ihn unbedingt halten. Sie rufen an, schreiben Nachrichten, machen Geschenke. Sie beobachten und verfolgen bis zur Haustür. Bei jeder Gelegenheit versuchen sie näherzukommen und einzuverleiben, was ihnen nicht gehört. Es geht um Stalker.

Die Opfer von Stalking bzw. Nachstellung fühlen sich verfolgt, beobachtet und auch bedroht. Sie versuchen ihrem Peiniger zu entkommen, indem sie ihn immer wieder ablehnen, ignorieren, nicht auf ihn reagieren. Sie haben Angst. Da steht jede Nacht ein Mensch vor dem Haus, der beobachtet und wartet. Er verfolgt sie im Alltag, manchmal auch am Arbeitsplatz und lässt sie nicht in Ruhe. Immer wieder versucht dieser Mensch Kontakt aufzunehmen und in die Privatsphäre einzudringen – sogar, indem er in die Wohnung des Opfers einbricht oder an der Wohnungstür unerwünschte Botschaften und Geschenke hinterlässt. Stalker ver-

suchen jede einzelne Information über ihr Opfer in Erfahrung zu bringen, über Dritte und über Verfolgung. Wo wohnt es? Was tut es? Mit wem trifft es sich? Sie stürzen sich in Beziehungsfantasien und versuchen, diese in die Realität zu übertragen. Doch das Opfer erwidert die Gefühle nicht.

Die meisten Stalkingopfer sind Frauen und die Täter häufig Männer. Darum spricht diese Kolumne von männlichen Tätern und weiblichen Opfern, nimmt aber alle Fälle gleichermaßen ernst.

Die Opfer sind vielleicht zu freundlich gewesen, haben den Täter durch ein Lächeln falsche Versprechungen gemacht und somit zu seinem Verhalten aufgefordert bzw. ermutigt oder dergleichen? Opfer von Stalking sind Opfer sexualisierter psychischer Gewalt und sie haben garantiert keinen Anteil und keine Schuld daran.

Sich vor einem Stalker zu schützen ist unsagbar schwer. Stalker sind hartnäckig und können ihr Opfer über Jahre hinweg verfolgen und so für massive Ängste und Traumata sorgen, wie es Erfahrungsberichte schildern. Die Opfer versuchen den Täter zu ignorieren, ihm auszuweichen oder sich aus Verzweiflung sogar



auf ihn einzulassen, weil sie glauben, so etwas Ruhe zu bekommen. Aus Angst verbarrikadieren sie sich in der eigenen Wohnung, leiden unter Schlafstörungen und Depressionen. Sie isolieren sich aus ihrem Freundes- und Bekanntenkreis, wechseln gar Wohn- und Arbeitsplatz. Nicht jedes Opfer findet die Kraft, Hilfe zu suchen und zur Polizei zu gehen. Und nicht selten benötigen sie psychologische Unterstützung.

Doch wie kann man sich schützen? Der Kontakt zum Stalker muss unbedingt abgebrochen werden. Auch die sprachliche Distanz ist wichtig. Das vertrauliche „du“ sollte durch ein „Sie“ ersetzt werden. Das schafft Distanz. Die Opfer sollten ein Stalking-Tagebuch führen und darin jede Begegnung, jeden Vorfall und jeden Kontakt notieren und mögliche Zeugen benennen. So könne Beweise und Fakten gegen den Täter gesammelt und das Ausmaß des Stalkings eingeschätzt werden. Darüber hinaus muss Öffentlichkeit hergestellt werden. Das bedeutet, das Umfeld um Hilfe zu bitten. Freunde, Bekannte, Kolleginnen und Kollegen, Ärztinnen und Ärzte etc. sollten davon erfahren, um helfend und unterstützend zu wirken. Auch entsprechende Opferberatungsstellen, wie z. B. der Wildwasser e. V. oder die Interventionsstelle ‚Häusliche Gewalt und Stalking‘ helfen bei der Bewältigung, und unterstützen die Opfer beim Kampf gegen die Nachstellung. Kommt es zu einer Begegnung mit dem Täter im öffentlichen Raum, dann müssen umgehend lautstark Passantinnen und Passanten angesprochen und um Hilfe gebeten werden. Eine mitgeführte kleine Alarmanlage, ein sogenannter Überfallalarm, für die Handtasche sorgt nicht nur für Aufmerksamkeit, sondern auch für Verwirrung beim Nachstellenden, was eine Flucht des Opfers ermöglicht. Außerdem muss dem Täter die Möglichkeit genommen werden, an Kontaktdaten des Opfers zu gelangen. Neben einem Wechsel der Handy-Nummer und der entsprechenden Änderung oder dem Löschen von Kontaktdaten in sozialen Netzwerken sollte auch eine Auskunftssperre beim Einwohnermeldeamt beantragt werden. Und natürlich muss auch der Gang zur Polizei und zum Rechtsbeistand erfolgen.

Das klingt alles so leicht. Aber für das Opfer sind diese Wege alles andere als einfach. Denn jeder einzelne Schritt bedeutet auch, sein Leiden immer und immer wieder zu verbalisieren. Sei es Freunden gegenüber, bei einer Beratungsstelle oder bei der Anwältin oder dem Anwalt. Das Erlebte muss immer wieder ausge-

sprochen und das Leiden so wiederholt durchlebt werden. Je mehr Schritte ein Opfer geht, um sich zu wehren, umso öfter erzählt es seine Geschichte. Das belastet, kann bei der Verarbeitung helfen oder sogar auch demütigen. Denn zum Beispiel ist die Beantragung einer Auskunftssperre beim Einwohnermeldeamt damit verbunden, einen ausführlichen Bericht über die Gründe des Antrages zu schreiben. Und selbst dann kann der Antrag noch abgelehnt werden. Der Täter hingegen benötigt keinen ausführlichen Bericht über seine Gründe, warum er eine Auskunft über die aktuelle Adresse seines Opfers erhalten möchte. Das Opfer wird von Behörden und Justiz wiederholt zu Stellungnahmen und Berichten gedrängt, während der Täter jede Stellungnahme verweigern kann.

Aber selbst, wenn die Opfer all diese Schritte gehen, so war es nicht sicher, ob der Täter überhaupt belangt werden kann. Denn vor Dezember 2016 musste das Opfer (!) nachweisen, dass es durch die Nachstellung schwerwiegend beeinträchtigt ist; zum Beispiel durch den Wegzug in eine andere Stadt oder den Arbeitsplatzverlust. Seit diesem Jahr muss das Opfer nicht mehr beweisen, dass es schwerwiegend beeinträchtigt ist. Nun reicht es aus, dass das Verhalten des Täters eine mögliche schwerwiegende Beeinträchtigung verursachen könnte. Es muss nun nicht mehr zum Äußersten kommen, bis sich ein Stalker strafbar macht. Stalking ist somit kein Erfolgsdelikt mehr, sondern ein Eignungs- und Gefährdungsdelikt.

Diese Strafrechtsverschärfung stößt bei der LINKEN Politikerin und frauenpolitischen Sprecherin Cornelia Möhring auf Zustimmung. Trotzdem mahnte sie im Oktober letzten Jahres an, dass es nicht dabei belassen werden darf. Aufklärung und Präventionen in Form von Fortbildungen und Sensibilisierungen bei Justiz und Polizei, aber auch ein ausreichendes Angebot an Hilfs- und Beratungsstellen, sind notwendig. Der Stalker oder die Stalkerin muss an seiner bzw. ihrer Handlung gehindert werden, sagt sinngemäß Halina Wawzyniak, Bundestagsabgeordnete der LINKEN. Denn es sollte nicht erst zu schwerwiegenden Beeinträchtigungen des Opfers kommen. Bereits ein ärztliches Attest muss ausreichen, um den Tatbestand der Nachstellung zu bestätigen.

<sup>1</sup>“Every Breath You Take“ ist der Titel eines Pop-songs der Band Police und handelt nicht, wie weitläufig angenommen, von Liebe, sondern von Stalking.

## Post von Lene

Hallo, liebe linke Mitmenschen,  
zunächst muss ich etwas für unser frohes Schulleben  
ungeheuer Wichtiges loswerden:

Unsere Schul- T-Shirt - Kampagne hat die 7. Klasse  
erreicht mit ersten Erfolgen: (entschuldigt meinen  
Schreibfehler vom letzten mal. Aber ich will jetzt bei  
fremden Wörtern doch lieber im Duden nachgucken,  
weil ich mich sonst blamiere und Oma meckert !!!)  
Nun was Tolles. Meine Eltern und Großeltern und  
andere sammeln jetzt Unterschriften für eine „Volks-  
initiative“? für 1000 Lehrkräfte und 400 pädagogi-  
sche Mitarbeiterinnen mehr an den Schulen als unsere  
Regierung geplant hat. Natürlich wegen des Mangels  
und dem vielen Unterrichtsausfall. Finde ich prima!  
Die einzige Partei, die neben Gewerkschaften und  
Elternrat zu den Iniziatoren gehört, sind wir Linken!  
Ha! Leider dürfen wir Kinder noch nicht unterschrei-  
ben. Erst ab 18 Jahren geht das. Deshalb ruft euch die  
LAL hiermit auf, nicht nur feste zu unterschreiben,  
sondern auch Listen für Unterschriften zu besorgen  
und weiterzugeben, damit immer mehr schulfreundliche  
Menschen solche Unterschriften sammeln.

Meine Eltern und Großeltern haben sich solche Listen  
aus dem Internet runtergeladen und mehrere ausge-  
druckt und an die weitergegeben, die keinen Drucker  
und so haben. Die vollen Listen sollen dann nach  
Magdeburg geschickt werden. Ich habe zur Vorsicht  
die Adresse abgeschrieben. Sie lautet:

GEW Sachsen-Anhalt, Markgrafenstraße 6, 39114  
Magdeburg

Wenn wir 30 000 gesammelt haben, muss das Hohe  
Haus in Magdeburg sich damit beschäftigen. Und  
wenn der Herr Minister Tullner dann noch nicht aus  
der Hüfte kommt, setzt Plan B ein. Wie der geht, weiß  
ich noch nicht, kriege ich aber auf jeden Fall noch raus!  
Ich weiß zwar, dass so manche Faulpelze an unserer  
Schule sich über den Ausfall freuen, weil sie so mehr  
Freizeit haben. Aber was machen sie dann, wenn das,  
was jetzt wegfällt, im Abi dran kommt?

Ich bin ja auch lieber mit meinen Kumpels Leo und  
Anton in meiner Bude im Garten von Oma und Opa  
und hecke auch mal mit ihnen zusammen ein paar  
Streiche aus. Das gebe ich zu, denn ehrlich währt am  
längsten, wie Opa immer sagt. Manchmal foppen wir  
dann auch mal unseren Deutschlehrer Herrn Reim  
oder unsere Mathelehrerin Frau Dreieck und machen

dazu ganz harmlose Gesichter.  
Das liegt aber daran, weil sie  
nicht immer gerecht sind. Meine  
Großeltern habe ich vor kurzem  
äußerst empört erlebt. Ich habe  
sie gefragt, warum. Als sie mein-  
ten, dass ich das noch nicht ver-  
stehe, musste ich sie wieder mal  
belauschen. Ich gebe zu, dass es  
immer schwieriger wird, sie  
auszutrixen. Nun gebe ich mal



das an euch weiter, was ich ge-  
hört habe. Ihr wisst sicher, was sie gemeint haben.  
Also: Der neue Finanzminister namens Schröder soll  
ein paar Ideen gehabt haben, wie man den Lehrer-  
mangel ganz einfach beseitigen kann. Die Lehrkräfte  
sollten einfach mehr Unterrichtsstunden halten. Der  
Klassenteiler ? soll heraufgesetzt werden. Meint der  
damit etwa, dass jetzt unsere 6a und 6b zusammengelegt  
werden? Na, das könnte ja heiter werden. Die Schul-  
leiterinnen und Schulleiter sollen für ihre Arbeit keine  
Abminderungsstunden ? mehr kriegen. Heißt das  
etwa, dass sie das jetzt noch so nebenbei zu ihrem  
vollen Unterricht machen sollen? Das fände ich echt  
fies. Ich habe euch ja geschrieben, was eine Lehrkraft  
so täglich machen muss, damit ihr Unterricht gut wird.  
Und das nebst Arbeiten korrigieren und Tafelbilder  
ausdenken und so! Wenn das der Finanzminister  
meint, hat er echt einen an der Waffel und keine  
Ahnung von dem, was an den Schulen so gemacht  
werden muss. Da weiß ja ich mehr und bin erst (noch)  
12.!! Nun muss ich noch für Mathe lernen, weil wir  
morgen eine Klassenarbeit in Mathe schreiben. Und  
dann –Ferien! Hurra!

Tschüs Eure Lene

### PREISSKAT in Halle am Freitag, dem 25. August 2017



Beginn: 14 Uhr                      Ende: gegen 18 Uhr  
Begegnungsstätte der Volkssolidarität Saaleufer,  
Böllberger Weg 150. Der Einsatz beträgt 5 Euro.  
Jeder erhält einen Preis. Gespielt werden 2 Run-  
den: 36 Spiele am Vierertisch und 27 Spiele am  
Dreiertisch und nach der Skatordnung des Deut-  
schen Skatverbandes e. V.

Die Auslosung erfolgt gegen 14:10 Uhr.

## Buchempfehlung: Nach Goldschätzen graben, Regenwürmer finden: Die Linke und das Regieren

Sollen sozialistische Parteien Koalitionen mit Sozialdemokraten und Grünen eingehen? Und wenn ja, unter welchen Bedingungen? Oder sollen Regierungsämter nur übernommen werden, wenn sie zum Sturz des kapitalistischen Systems eingesetzt werden können? Oder auch gar nicht? Deutsche und internationale Autorinnen und Autoren beleuchten das Thema von historischer und aktueller Seite. So etwa die Debatten in der sozialistischen Arbeiterbewegung zwischen Rosa Luxemburg und den französischen Sozialisten und zur Frage der Arbeiterregierung in der Kommunistischen Internationale; die Erfahrungen der Rifondazione Comunista in Italien, der Arbeiterpartei in Brasilien und von Syriza in Griechenland sowie die Ergebnisse von Koalitionseintritten von PDS und DIE LINKE in Berlin und Ostdeutschland. Im letzten Teil stellen Linke in der LINKEN ihre Positionen zum Thema dar. Der Band enthält Beiträge von: Michael Aggelidis, Jane Barros, Iain Bruce, Özlem Alev Demirel, Edeltraut Felfe, André Ferrari, Sylvia Gabelmann, Thies Gleiss, Inge Höger, Manuel Kellner, Wolfram Klein, Ekkehard Lieberam, Claus Ludwig, Tony Mulhearn, Andreas Payiatsos, Lucy Redler, Bernd Riexinger, Bernard Schmid, Panagiotis Sotiris, Sascha Stanicic, Marc Treude, Marco Veruggio, Sahra Wagenknecht, Janine Wissler und Wolfgang Zimmermann. Taschenbuch: 256 Seiten, Verlag: PapyRossa Verlag; Auflage: 1 (27. August 2016), Sprache: Deutsch Preis: 14,90 Euro



**Wir gratulieren allen Genossinnen und Genossen, die im Monat Juli Geburtstag haben.**



## Auf nach Berlin zur Fiesta de Solidaridad

Am 22. Juli 2017 feiert die AG Cuba Sí wieder ihre traditionelle „Fiesta de Solidaridad“ in Berlin.

Größer, bunter und vielfältiger wird die „Fiesta de Solidaridad“ in der Lichtenberger Parkaue in diesem Jahr werden. Das große Solidaritätsfest, organisiert von der AG Cuba Sí, ist über die Jahre zu einem Treffen der Soligruppen und Kubafreunde aus der gesamten Bundesrepublik geworden. Neu in diesem Jahr ist das „Internationales Dorf“, in dem sich die ALBA-Staaten vorstellen und die europäischen Solidaritätsgruppen ihre Projekte präsentieren. Ebenfalls neu ist eine zweite Bühne, die vor allem für Junge und Junggebliebene Anziehungspunkt sein soll. Hier berichten u.a. Studierende über ihr Semester an der Technischen Universität in Havanna (CUJAE). Den ganzen Tag wird es auf der Fiesta Vorträge, Ausstellungen, Diskussionen und natürlich jede Menge Musik geben. Live dabei sind u.a. Damion Davis, Tapete, Boxi Total, Calum Baird (Schottland), DJ Usnavi – und am Abend spielen Conexión und Banda Bassotti (Italien). Bei der Soli-Tombola kann man mit etwas Glück wieder einen Flug nach Kuba gewinnen. Nos vemos – wir sehen uns in Berlin zur Fiesta de Solidaridad!

### **Fiesta de Solidaridad**

**22. Juli 2017, 14 – 22 Uhr**

**Parkaue Berlin-Lichtenberg**

Wer die Fiesta unterstützen möchte, kann für 5 Euro unseren Solibutton kaufen.

Infos unter: <https://cuba-si.org/1743/fiesta-de-solidaridad>



7. Juli 2017 // 14–22 Uhr

vor und im Linken Laden,  
Leitergasse 4, Halle

# Sommerfest

- Livemusik mit dem Akustik-Duo Zwischenspiel [www.zwischen-spiel.de](http://www.zwischen-spiel.de)
- Haraldino [www.haraldino.de](http://www.haraldino.de)
- Gesprächsrunden u.a. mit der Direktkandidatin (WK 72) zur Bundestagswahl, Dr. Petra Sitte
- Quiz mit attraktiven Preisen
- Buchlesung
- u.v.m. – lassen Sie sich überraschen

**DIE LINKE.**

Stadtverband Halle (Saale)